

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Schulverwaltungsamt

**Achtjähriges Gymnasium (G8) -
Einführung an der Internationalen
Gesamtschule Heidelberg (IGH)**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien
beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 22. März 2007

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Kulturausschuss	20.03.2007	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Kulturausschuss nimmt die Information über die Einführung des achtjährigen Gymnasiums an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg zur Kenntnis.

Sitzung des Kulturausschusses vom 20.03.2007

Ergebnis: Kenntnis genommen

I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen
SOZ 9	+	Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern

Begründung:
Durch die Orientierungsstufe in den Klassen 5 und 6 an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg werden die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten auf die ab Klasse 7 folgenden Schulzweige vorbereitet incl. dem des achtjährigen Gymnasialbereiches.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:



II. Begründung:

Ab dem Schuljahr 2004/2005 wurde in Baden-Württemberg flächendeckend das achtjährige Gymnasium (G 8) eingeführt. Auch die Gesamtlehrerkonferenz der Internationalen Gesamtschule Heidelberg hat im Jahr 2004 mit Mehrheit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums zugestimmt. Somit können Kinder, die ab Klasse 5 an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg angemeldet werden, wie an allen anderen öffentlichen Gymnasien auch, nach 8 Jahren die Allgemeine Hochschulreife erhalten.

Auf der Grundlage des Realschullehrplanes werden die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten innerhalb der 2-jährigen Orientierungsstufe auf die ab Klasse 7 folgenden Schulzweige vorbereitet. In der Stundentafel der Orientierungsstufe finden sich Fächer und Fächerverbünde die sowohl aus dem Gymnasialbereich, als auch aus dem Realschulbereich kommen.

Das gymnasiale Fach „**Naturphänomene**“ wird in das realschulorientierte Fach „Technik“ und das hauptschulorientierte Fach „Hauswirtschaft – textiles Werken“ in der zweijährigen Orientierungsstufe integriert und abwechselnd in diesen Fächern unterrichtet.

Die **zweite Fremdsprache** wird allen Schülerinnen und Schülern der Orientierungsstufe ab Klasse 6 angeboten, wenn die Kinder über ihre bis Ende Klasse 5 gezeigten Leistungen erkennen lassen, dass diese 2. Fremdsprache sie nicht hoffnungslos belasten und überfordern würde. Hierüber entscheidet die Klassenkonferenz nach intensiver Beratung.

Der **Fächerverbund EWG** (Erdkunde – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde) kommt aus dem Realschulbereich.

In den **Fremdsprachen** und dem **Fach Mathematik** sind jeweils 2 Klassen miteinander gekoppelt und erhalten **zusätzlich eine Lehrkraft** um eine **äußere Fachleistungsdifferenzierung** durchführen zu können. So werden aus 2 Klassen drei Lerngruppen gebildet.

Die Stundentafeln und die Stoffpläne der Orientierungsstufe und der Mittelstufe sind innerschulisch soweit aufeinander abgestimmt, dass den Schülerinnen und Schülern während ihrer Schullaufbahn alle benötigten Fächer und inhaltlichen Themen angeboten werden.

Für die übergroße Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe wird also bis Ende Klasse 6 die weitere Schullaufbahn offen gehalten. Lediglich die Schülerinnen und Schüler, die in Klasse 6 nicht in der 2. Fremdsprache unterrichtet werden, können dann auch keine Gymnasialempfehlung erhalten.

Nach der bisherigen Erfahrung werden die Orientierungsstufe und die Schule insgesamt in der jetzigen Form weitestgehend von den Eltern akzeptiert und positiv beurteilt.

Um aber die Schule mit der integrierten Orientierungsstufe auf die sich laufend veränderten Herausforderungen gut einzustellen, müssen Ziele und Inhalte immer wieder evaluiert und entsprechend angepasst werden.

gez.

Dr. Joachim Gerner